

Leuchter, Biest und Uhr



Jonas Lilienthal (Mitte) spielt das Biest, Marie Beck (links) übernimmt den Part des sprechenden Leuchters und Lydia Hensler (ebenfalls 17) wird zur sprechenden Uhr.

BILD: GÜNTHER BRENDER

Musical vereint: Jonas Lilienthal, Lydia Hensler und Marie Beck über ihre Rollen in „Die Schöne und das Biest“

VON HERMANN-PETER STEINMÜLLER
.....

Sauldorf – Wann werden aus Jugendlichen ein sprechender Leuchter, eine kommunizierende Uhr und ein Ungeheuer? Im Vorfeld des Musicals „Die Schöne und das Biest“ ist diese Frage recht einfach zu beantworten. Jonas Lilienthal (16) hat die Rolle des in ein Biest verwandelten Prinzen übernommen. Marie Beck (17) übernimmt beim Musical den Part des sprechenden Leuchters und Lydia Hensler (ebenfalls 17) wird für das Musical zur sprechenden Uhr.

Die Geschichte des Musicals ist natürlich märchenhaft. Ein Prinz, der einer alten Bettlerin das Obdach verweigert, wird zur Strafe in ein Ungeheuer verwandelt. Alle seine Diener werden zu Haushaltsgegenständen. Erst die Liebe zu einem Mädchen wird das Biest und seine verzauberte Dienerschaft erlösen. Doch bis es soweit ist, bleibt es eben beim Ungeheuer und den sprechenden Haushaltsgegenständen. Die drei Jugendlichen kennen sich seit Jahren und haben bereits gemeinsame Bühnenerfahrungen gemacht. Schon bei den Vorgänger-Musicals „Die zehn Gebote“, „König der Löwen“ und „Peter Pan“ standen sie im Rampenlicht. Natürlich

Keine Karten mehr

Alle fünf Vorstellungen am 20., 21. und 22. sowie am 27. und 28. Oktober sind bereits ausverkauft. Für jede Vorstellung ist in der Halle im Sauldorfer Bürgerhaus Platz für 500 Besucher. Es kommen jetzt noch Anfragen. Melanie Schatz: „Es gibt keine Chancen mehr auf Karten, sie sind definitiv alle weg.“ Auch gibt es keine Möglichkeit, Karten etwa wegen Krankheit zurückzugeben.

singen auch alle drei im Jugendchor „laut-los“ mit und sind in der Tanz- und Show-Gruppe Hop-A-Holix aktiv.

Wer welche Rolle bekommt, das haben im Wesentlichen die Mitglieder des dreiköpfigen Leitungsteams entschieden. Das sind Melanie Schatz, Volker Nagel und Daniel Faschian. Jedenfalls bei Marie Beck und Lydia Hensler war das so. Sie erfuhren von ihrer neuen Rolle im Rahmen einer Gesangsprobe in der Osterzeit – und sagten zu. Lydia Hensler bekennt: „Mir war gar nicht so bewusst, um was es bei meiner Rolle geht.“ Aber Lydia und Marie bekennten übereinstimmend: „Wir haben uns jedenfalls gefreut.“

Etwas komplizierter war es bei Jonas Lilienthal. Als er am Jahresbeginn von seiner Hauptrolle erfuhr, hatte ihn gerade eine Erkältung ins Bett gezwungen.

Jonas: „Mir war zwar von vorneherein klar, dass ich die Rolle haben möchte.“ Aber er bat sich eine Bedenkzeit aus, befragte Eltern und Freunde. Sie bestärkten ihn in seiner Absicht, die Rolle zu übernehmen. Kurze Zeit nach der Anfrage sagte der 16-Jährige zu. Im Laufe der Monate näherte sich der Schüler immer mehr an seine Rolle an. Die Schwierigkeiten liegen für ihn nicht etwa im Umfang des zu lernenden

Textes: „Für eine Hauptrolle muss das Biest ziemlich wenig sagen“, kommentiert der Jugendliche. Das Schwierige liegt seiner Erfahrung nach im schauspielerischen Bereich: „Ich muss am Anfang als Biest ziemlich aggressiv und polternd auftreten.“ Das widerspreche eigentlich seinem Naturell. Erst im Laufe des Musicals dürfe er sanfter werden.

Alle drei müssen für ihre Rollen wesentlich mehr gesprochenen Text lernen als Gesangsstücke. Die Uhr hat die Aufgabe, auf die Einhaltung von Zeiten und Terminen zu drängen. Lydia Hensler: „Ein bezeichnender Satz ist die Anforderung: Es ist Zeit fürs Bett.“ Etwas träumerischer ist der Leuchter veranlagt. Seine Feststellung: „Es wird romantisch, mit Kerzenlicht, für das ich selbst Sorge“, deutet auch einen Hauch von Eitelkeit an.



Ohne Maske geht bei einer Musicalproduktion nichts. Wie das bei „Die Schöne und das Biest“ funktioniert, lesen Sie im Internet auf: www.sk.de/exklusiv

